

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend

Bschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Bschopau und Umgegend, Bschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Wochenlicher Bezugspreis 1.70 Mk. Inzelhefte 20 Pf. Bestellungen werden in amtlicher Weise, von den Botsen, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend (Bschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bschopau behördlicherseits bestimmte Blatt.
Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. B. Bschopau. Gemeindegeldkonto: Bschopau Nr. 41
Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 48 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste E. Bille- und Nachweissgebühr 25 Pf., zuzüglich Porto.

Seitung für die Orte: Krumbitz, Waldkirchen, Bärenstein, Gohndorf, Wilkischthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipfeldorf, Eichenstein, Schölkben - Perchtendorf

103. Jahrgang

No. 285

Sonnabend, den 7. Dezember 1935

Appell an das Gemeinschaftsgefühl

Vom Minister bis zum letzten Mann eine geschlossene Front im Kampf gegen Hunger und Kälte

Deutschland steht im Zeichen des Tages der nationalen Solidarität. Es ist der eindringlichste Appell an das Gemeinschaftsgefühl, der eindringlichste Beweis unerschütterlicher Volksverbundenheit und Kameradschaft. Wenn diesmal wieder wie im Vorjahr die Führer und höchsten Amtsträger von Staat und Partei, wenn hervorragende Vertreter von Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, von Sport und Presse, mit der Sammelbüchse herumgehen, so tun sie das, um dem Volk und der Welt zu zeigen, daß im neuen Deutschland niemand zu gut ist, um sich einzusetzen für die Armen und Bedürftigen. Hier im Abwehrkampf gegen Hunger und Kälte stehen alle zusammen, ohne Unterschied, vom Minister bis zum letzten Mann! Das ist die Front der nationalen Solidarität!

An der Sammelbüchse nehmen u. a. teil: Ministerpräsident General Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick mit ihren Ehefrauen, ferner Reichsminister Dr. Frank, Reichsminister Doktor Günther, Reichsminister Frhr. von Neurath, Reichsministerpräsident Dr. Schacht, Reichsminister Graf Schwerin-Krogius, Reichsminister Seidte, Reichsminister Darré und Reichsminister von Ribbentrop.

Von den Spitzen der Partei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Organisationen werden zu finden sein: Reichsleiter Rosenberg, Stabschef, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnelein, Reichsarbeitsführer Hirtl, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Reichsjugendführer Vahur von Schirach, Reichsluftsportführer

Oberst Mahnte, Reichshandwerksmeister Schmidt, der Reichsführer der Technischen Nothilfe, SA-Gruppenführer Weinreich und die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klun.

Ferner werden die Sammelbüchse mehrere Staatssekretäre, Generalleutnant Daluge, Obergruppenführer von Jagow und der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Gruppenführer Wilhelm Weiß, Schwinger.

Die Minister und Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen und Organisationen werden an genau bestimmten Stellen in der Reichshauptstadt sammeln. Die Berliner Film- und Bühnenkünstler haben ebenfalls in Berlin ihr Sammelgeld zugewiesen bekommen.

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister H. Walther Darré wird mit seinen engsten Mitarbeitern in Goslar, der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, in Manheim an der Reichsautobahn sammeln.

Ein herrlicher Aufrast!

Den Aufrast zum Tag der nationalen Solidarität gab eine Sammlung an der Berliner Börse, die unter der Führung von Reichsbankpräsident Dr. Schacht durchgeführt wurde. Es kamen insgesamt 51 256,90 Mark für das Winterhilfswerk ein. Außerdem haben die am Großbörsemarkt zugelassenen Firmen rund 2700 Stilogramm Mehl, Hülsenfrüchte usw. gestiftet. Die Sammlung hat damit den im vorigen Jahre erreichten Betrag von 57 000 Mark erheblich überschritten.

Madensen wurde 86 Jahre.

Am Freitag beging Generalfeldmarschall v. Madensen in Falkenwalde bei Stettin seinen 86. Geburtstag. Außer der Ehrenbürgerschaft der Stadt Stettin wurden dem greisen Heerführer zahlreiche andere Ehrungen zuteil.

Die alten Soldaten übermittelten dem Jubilar telegraphisch ihre Glückwünsche. So sandte Reichskriegsopferführer Oberlindeber namens der anderthalb Millionen deutscher Frontsoldaten und Kriegsoptionen rechte Glückwünsche und gab gleichzeitig dem Wunsch Ausdruck, daß der Generalfeldmarschall noch möglichst lange dem deutschen Volke als ein ständiger großer Zeit und steter Mahner zur täglichen Einsatzbereitschaft erhalten bleibe.

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes „Auffhäuser“, Oberst a. D. Reinhard, sandte namens des Deutschen Reichskriegerbundes „Auffhäuser“ herzlichste Kameradschaftliche Geburtstagswünsche.

Amerikanische Warnung an Japan.

Staatssekretär Hull betont das starke Interesse Amerikas an Chinas Schicksal.

In die gespannte Lage in Nordchina, die durch die Autonomiebewegung und das Vorrücken Japans hervorgerufen ist, hat den amerikanischen Staatssekretär Hull zu einer ersten Warnung an Japan veranlaßt.

Hull gab eine Erklärung ab, in der er vor Versuchen warnte, in Nordchina wesentliche Änderungen politischer Natur zu erzwingen, die sowohl den zwischenstaatlichen Verträgen als auch den Belangen Amerikas und anderer Staaten hinsichtlich des Grundsatzes der „Offenen Tür“ zuwiderlaufen würden. Die Vereinigten Staaten von Amerika seien genau so wie andere Mächte stark an dem Schicksal des chinesischen Reiches interessiert und verfolgten die dortigen ungewöhnlichen Entwicklungen mit großer Sorgfalt.

In dieser Zeit einer die ganze Welt erfüllenden politischen Unruhe sei es die Pflicht jeder Regierung, sich streng an ihre zwischenstaatlichen Verpflichtungen zu halten, und die Vereinigten Staaten von Amerika hätten alle Unterzeichnermächte um Einhaltung der von ihnen unterzeichneten Verträge, denn Vertrauen und wirtschaftliche Stetigkeit seien ohne Vertragstreue unmöglich.

Marginalistische Verunglimpfungen am Dranger.

Deutscher Schritt in Kopenhagen.

Auf Grund einer Karikatur in dem Kopenhagener Regierungsblatt „Social-Demokraten“, die eine grobe Verunglimpfung des deutschen Staatsoberhauptes darstellte und eines Artikels des sozialdemokratischen Fraktionsführers im Folketing, Hartwig Frisch, in die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen bei dem dänischen Außenministerium vorstellig geworden.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des „Social-Demokraten“ wurde die Regierung im Folketing, dem dänischen Parlament, von den Fraktionsführern der Bauernlinken und der konservativen Volkspartei um eine Erklärung gebeten, welche Maßnahmen sie zu unternehmen gedenke, um in Zukunft derartige Verunglimpfungen eines ausländischen Staatsoberhauptes zu unterbinden. Ministerpräsident Stauning stellte, wie bereits bei früheren Gelegenheiten, fest, daß die Presse Verpflichtungen und Verantwortung habe. Die Presse solle sich nicht mit Verleumdungen auf die politischen Führer anderer Länder stützen oder sich in die innenpolitischen Verhältnisse anderer Länder einmischen. Außenminister Dr. Rüch gab seinem Redebauern über die beleidigenden Äußerungen in der Presse gegenüber einem fremden Lande Ausdruck und forderte die Presse auf, sich im Interesse eines guten Einvernehmens zwischen Dänemark und anderen Ländern in Zukunft beleidigender Ausdrücke und herausfordernder Äußerungen über fremde Staaten, Völker und Staatsoberhäupter zu enthalten; dies gelte in gleichem Maße für Zeichnungen und Bilder.

Deutschland und die Weltwirtschaft

Verfallenes zerklüft den Welthandel — Unsinnsige Forderungen an Deutschland

Reichsbankpräsident und beauftragter Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht sprach in München vor dem „Bund der Freunde der Technischen Hochschule“ über die Zusammenhänge der Weltwirtschaft und Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft. Dr. Schacht zeigte die Gründe der Weltwirtschaftskrise auf und kam zu dem Ergebnis, daß normalerweise derartige ungesunde Tendenzen aus sich heraus gesunde Segentendenzen zu erzeugen pflegen. Aber der Weltkrieg habe die Dinge aus ihrem normalen Lauf vollkommen herausgerissen, und die Politik der sogenannten Siegermächte habe eine Gefährdung des Welthandels künstlich verhindert.

Die Reparationen hätten den Grundpfeiler der Weltwirtschaft erschüttert. Sie hätten den Hauptteil der Weltverschuldung auf Deutschland übertragen. Wenn die Reparationen tatsächlich hätten ermöglicht werden sollen, hätte die Welt mit deutschen Fertigwaren überschwemmt werden müssen. Den Schwierigkeiten habe man mit Hilfe des Kredits auszuweichen versucht, aber der Kredit habe sich als eine große Fehlleitung erwiesen.

Seit sechs Jahren kräftigt die Krise immer weiter. Der Weltmarkt ist von 284 Milliarden im Jahre 1929 auf 96 Milliarden Mark im Jahre 1934 gesunken, und der Index der Weltmarktpreise im gleichen Zeitraum von 100 auf 45 gefallen, und die Weltarbeitslosigkeit halte sich zwischen 20 und 25 Millionen Menschen. Verringerungsanzeichen in der Gegenwart kommen nicht so sehr von der politischen wie von der wirtschaftlichen Seite. Seit einem Jahr hat sich die Weltmarktstimmung zum mindesten nicht wesentlich verschlechtert. Auf der finanziellen Seite hat die Lösung des Schuldenproblems weiter gewisse Fortschritte gemacht, wobei zu beachten ist, daß

Deutschland, das größte Schuldenland, von 1930 bis heute seine Auslandsschuldung um rund die Hälfte gesenkt

hat. Die Krise wäre, nach Auffassung von Dr. Schacht, sehr schnell beendet, wenn die Gläubigerländer einmal die politische Drahtschraube verlassen würden. Von dem Tempo der Erkenntnis des Zusammenhanges zwischen Warenlieferungen und Schuldensetzungen werde die Möglichkeit einer internationalen Währungsstabilisierung abhängen. Hinzukommen müsse der Abbau der

Handelsbeherrschung.

Dr. Schacht kam dann auf die Einstellung der deutschen Politik zur Weltwirtschaft zu sprechen. Er unterstrich die Bedeutung des Gedankens der Weltwirtschaft und die Ablehnung des Gedankens an eine wirtschaftliche Selbstbeschränkung. Neben einem kräftigen Binnenmarkt lege Deutschland Wert auf einen gesunden Außenhandel, und da es als Schuldenland keine Schulden bezahlen wolle, liege es im Interesse der Gläubigerländer, daß die anderen Deutschland die Waren abnehmen. Da wir keine Reserven an Auslandsforderungen mehr besitzen, können wir nur aus dem Überschuss unserer Handelsbilanz zahlen. Der Erfolg unserer Handelsbilanz wird aber gefährdet durch die

Preissteigerung auf den Weltrohstoffmärkten.

den dadurch schrumpft der Außenhandelsgewinn und zugleich wird unser Schuldenstand neuerdings bedroht. Das Ausland verlangt von uns Unmögliches: Wir sollen einmal unsere Einfuhr droffeln, einmal um unsere Schulden besser zu bezahlen, und andererseits, um die Weltwirtschaft nicht zu fördern. Demgegenüber fordern aber die anderen Staaten, daß wir ihnen mehr abnehmen sollen, wenn wir an sie liefern wollen. Hier zeigt sich der ganze Widerspruch der Gläubigerpolitik.

Unsere Einfuhr kann nicht weiter unterschritten werden, wenn wir nicht aus Mangel an Rohstoffen aus der Weltwirtschaft auscheiden wollen.

Im Gegenteil, angesichts der steigenden Rohstoffpreise wird sich unsere Einfuhr wertmäßig sogar erhöhen müssen. Bei Annahme einer neuen Weltwirtschaft hat Deutschland mit seiner Auslandsschuldung und seiner Rohstoffknappheit zu kämpfen. In beiden Fällen befindet es sich aber in einer einseitigen Zwangslage.

Welt größer als die Risiken sind die Aktiven, die Deutschland in die Bilanz der kommenden Weltwirtschaft einzubringen vermag, es hat die wiedergewonnene politische Gleichberechtigung in die Waagschale zu werfen, und es ist ein Großverbraucher an Weltmarktwaren geworden. Hier hat die Weltwirtschaft eine große Aufwärtstendenz. Das größte Aktivum aber ist der durch unseren Führer neu erweckte Lebenswille unseres Volkes, der die Gewähr für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit bietet.

er ersten 1835".
und bern
echt der Ring
Freude le Jahre.
linge: 10., 12.-
sw.
linge: 12., 16.-
sw.
Auswahl
Str. 9
straße)